

Köln 22.5.2025 – Stadtmuseum und St. Severin



Das war eine spannende Exkursion, die unser Ehrenvorsitzender Dr. Egbert Gritz vorbereitet hatte. Zunächst konnten wir das im März 2024 wieder eröffnete Kölner Stadtmuseum aus einer ganz neuen Perspektive erleben: Es befindet sich nicht nur an einem neuen Ort, nämlich an der Adresse des früheren, luxuriösen Modehauses Franz Sauer, sondern verfügt auch über ein innovatives Ausstellungenskonzept, das zum Mitmachen einlädt. Dazu gab es noch zwei Highlights, denn wir konnten das neue Haus mit dem Kurator der neuen Ausstellung, Herrn Stefan Lewejohann, erkunden, und er ermöglichte uns zudem auch noch den sehr interessanten Besuch der dort integrierten Restaurierungswerkstatt.

Im Zentrum der Dauerausstellung befindet sich das berühmte historische Stadtmodell, das Köln im Jahr 1571 abbildet.



Zu dieser Zeit war Köln eine bedeutende Stadt mit einer blühenden Wirtschaft und einer reinen mittelalterlichen Struktur. Das Stadtmodell zeigt eine detaillierte Darstellung der Stadt mit ihren zahlreichen Straßen, Patrizierhäusern und dem Dom, dessen Türme noch nicht vollendet waren.

Am Nachmittag stand die Besichtigung von St. Severin auf dem Programm. Die Kirche erhebt sich spektakulär über einem römisch-frühchristlichen Gräberfeld. Der Ausgrabungsbereich unter dem heutigen Langhaus ist zugänglich. Bei den Ausgrabungen wurde eine rechteckige Cella memoriae aus dem 4. Jahrhundert n. Chr. mit westlicher Apsis entdeckt. Es wird vermutet, dass hier die erste Bestattung des dritten namentlich bekannten Kölner Bischofs, St. Severin, stattfand. Die Ausrichtung der Apsis weicht von der üblichen Ostausrichtung ab. Erst im 9. Jahrhundert n. Chr. wurde eine dreischiffige Basilika nach Osten ausgerichtet.

Heute präsentiert sich St. Severin als spätgotische Pfeilerbasilika aus der Zeit um 1500 (wie auch im oben genannten Stadtmodell zu sehen; mit östlichen Querflügeln vor dem über der Krypta erhöhten



Langchor aus dem 11. Jahrhundert. Dieser wurde in der spätstaufischen Zeit (1230/37) erneuert und um eine von Türmen flankierte Apsis erweitert. Hinzu kommt ein Westturm, der im 15. Jahrhundert vorge-setzt wurde.

Wir wollten das römische Grabungsfeld unter St. Severin gar nicht verlassen, so gefesselt waren wir vom Anblick der über Jahrhunderte gestapelten Sarkophage und Ruinen. Doch auch dieses Momentum hatte ein Ende und wir tauchten wieder in die Gegenwart auf.

[Dr. Elke Pflugradt-Abdel Aziz]